

Schüler diskutieren mit Abgeordneten

+ Politiker zu Besuch am Gymnasium Betzdorf



Die derzeitigen Herausforderungen: riesig. Aber: Einfache Lösungen gibt es in der Politik in keinem Feld. Das lernten jetzt Schüler des Gymnasiums Betzdorf aus erster Hand.



Nadine Buderath

09.11.2022, 16:41 Uhr



Betzdorf. Auch Schülerinnen und Schüler des Betzdorfer Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums haben schon Ausgrenzung oder Rassismus beobachtet oder selbst erlebt. Es war bedrückend, die Schilderungen zu hören. Sie waren Einstieg in eine Diskussionsrunde mit Sabine Bätzing-Lichtenthäler, Vorsitzende der SPD-Fraktion im

Landtag, und ihrem Abgeordnetenkollegen, dem Christdemokraten Michael Wäschenbach.

Oft kein „Durchdringen“ in Diskussionen möglich

Angesichts des historischen Datums ging es um Zustand und Feinde der Demokratie, aber auch um weitere aktuelle Themen, wie den Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen sowie um Bildungspolitik. Rund 90 Minuten sprachen und diskutierten die Politiker bei der Veranstaltung, die von Colin Haubrich und Julian Spies moderiert wurde. Zuhörer waren die Sozialkunde-Leistungskurse.

Die Abgeordneten zeigten dabei auch immer wieder auf, wie in Politik und Gesellschaft vieles miteinander verzahnt ist und wie hochkomplex. Die deutliche Botschaft angesichts derzeitiger Krisen: Die einfachen Lösungen, wie sie oftmals oft Populisten propagiert werden, gibt es schlichtweg nicht.

Man ist den bequemeren Weg gegangen, das ist tatsächlich so.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler, SPD-Fraktionschefin

Von fruchtlosen Diskussionen mit „Querdenkern“ berichtete ein Schüler – sein Eindruck: „Man dringt gar nicht zu den Menschen durch.“

Auch Michael Wäschenbach kennt Begebenheiten, wo er mit seinem Latein am Ende ist. So etwa, als einmal sogenannte Reichsbürger im Wahlkreisbüro ihre Personalausweise abgeben wollten. Ansonsten aber gelte: Im Gespräch und sachlich bleiben, darauf aufmerksam machen, wenn sich jemand nur aus einer einzigen Quelle informiere.

Auch Sabine Bätzing-Lichtenthäler mahnte mit Blick auf Proteste gegen Corona-Maßnahmen und die Energiepolitik: Es liefen auch viele aus Angst und Sorge mit und seien empfänglich für einfache Botschaften – da müsste man dagegen halten, aber diese Menschen auch nicht aufgeben.

Auch Verbraucher in der Verantwortung

Energiekrise – das war natürlich auch das Stichwort zum Themenblock Ukraine. Hier wurde den Politikern auf die Finger „geklopft“. Warum, so wollte einer der Zuhörer wissen, schaffe es die Politik nicht, eigene Fehler einzugestehen, also zum Beispiel in Bezug auf die Gasabhängigkeit von Russland?

Bätzing-Lichtenthäler wollte das nicht ganz so stehen lassen, und verwies auf Frank-Walter Steinmeier, der Fehler einräumte. Aber sie unterstrich auch, dass man sich ein Stück weit habe blenden lassen: „Man ist den bequemeren Weg gegangen, das ist tatsächlich so.“

„Wir lernen gerade alle“, so Wäschenbach, der den Bogen schlug zu den Handelsbeziehungen zu China. Er warb dafür, die Demokratie auch mal „vor die schnelle Mark“ zu setzen, mahnte aber gleichsam, dass da auch die Verbraucher in der Verantwortung stünden.

Welche Herausforderungen der Krieg, mit der Energiekrise und den Menschen, die aus der Ukraine flüchten, mit sich bringt, das erlebt Wäschenbach ganz nah in seiner Arbeit als Ortsbürgermeister von Wallmenroth. Kinder von Geflüchteten, für die es keinen Kita-Platz gibt, Sorge um die Energieversorgung in öffentlichen Gebäuden, fehlender Wohnraum. „Das ist ein Rad an Problemen“, so Wäschenbach, der auch Angst vor einem Blackout hat, den er keineswegs für ausgeschlossen hält.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler sagte über den Krieg: „Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass so etwas in dem Ausmaß noch mal passiert.“ Die Integration der Flüchtlinge werde „noch einmal eine riesige Herausforderung“ sein. Und mit Blick auf steigende Energiepreise und Co. müsse man stark darauf achten, dass keine Sündenböcke gesucht würden und die Gesellschaft nicht „auseinandergetrieben“ werde.

Auch die „Bibo“ ist und bleibt ein komplexes Thema

Die Auswirkungen von politischen Entscheidungen bekommen die Schüler des Gymnasiums aber auch hautnah im Schulalltag zu spüren. Seit vielen Monaten sorgt die Bibliothek, bzw. die Streichung der Stelle für die Bibliothek, für Diskussionen und entsprechende Schlagzeilen.

Auch die „Bibo“ sei ein komplexes Thema, so Wäschenbach mit Blick auf die Zuständigkeiten von Kreis und Land: „Die Lösung ist nicht so einfach, wie ihr sie euch vorstellt.“ Im Kreistag werde es kaum mehr eine Mehrheit für den Erhalt der Stelle geben, sagte er den Schülern. Allerdings hoffe er weiterhin auf eine Lösung.

„Das macht das Land, so einfach ist das nicht“, mahnte auch Bätzing-Lichtenthäler vor verfrühten Hoffnungen. In der kommenden Woche werde es aber noch einmal ein Gespräch mit der zuständigen Staatssekretärin gebe. Zur politischen Wirklichkeit gehöre aber eben auch, dass der Schulträger, also der Kreis, auch auf die anderen Schulen schauen müsse. Aber auch Bätzing-Lichtenthäler hofft noch auf eine „kreative Lösung.“

Kreativ und laut, das dürfte es auf jeden Fall an diesem Freitag werden: [Dann gehen die Kinder und Jugendlichen für ihre „Bibo“ auf die Straße.](#)